

Annus
Christi
1595.

auch die Stadt Pferding, sich ihnen solte ergeben haben, und hierauf bedacht seyn, nunmehr auch die Kaiserliche Städte anzugreifen, als solten sie von Steyer ihre Mannschafft, alsbald mustern, und sich zur Wehr zur Defension der Stadt schicken, dieselbe für Ihr. Kaiserl. Majestät als ihren Herrn und Lands-Fürsten zu erhalten, den Aufrührern keine Verbindung noch Verpflichtung thun; so wie es ehrlichen, getreuen und standhafften Bürgern und Unterthanen gebühre. Zugleich auch so starck sie können, mit Volck zu Ross und Fuß sich gefast zu halten, auf weitere Erforderung, damit zu marchiren. Er hieng dabey diese Bedrohung an, wo an ihnen, bey solcher eilenden Noth, die jeden Landmann und Obrigkeit betreffe, einige Saumseligkeit oder Ungehorsam erschiene, einer oder der andere die Unkosten spahren, die Gefahr scheuen, und darüber was wichtiges solte versäumt werden, hätten sie selbst zu ermessen, daß die Kaiserliche Majestät sowohl auch die Land-Ständ, dasselbe gegen ihnen von Steyer, als einem Lands-Glied nicht ungeahndet würde lassen können.

Alles Aufbott und Rüstung gieng fast allein über die Städte; Die obern Stände thaten mit dem Zuzug wenig zur Sache. Der Lands-Hauptmann befahl den sieben Städten, an statt des fünfften Mann, alsbald 700. Mann zu Fuß ins Feld zu schicken. Welche Zahl doch hernach auf 500. kame; Darüber war ein Steyerischer Burger Hauptmann, Jacob Fischer genannt, die Stadt hat hierzu 78. Mann ausgerüst.

Von den zweyen Ständen, nemlich von Herrn und Ritterschafft, wurden gemeldte Städte in ungleichen Verdacht gezogen, als ob von ihnen die Bauern zu dieser Rebellion verheßt worden; sonderlich, weil derer von Welsß Stadtschreiber N. Stängel, der Bauerschafft Beschwahrungs-Schrift verfaßt hatte. Wie dann einmahls in der Ständ Zusammenkunft zu Lins, Herr Luz von Landau, Freyherr, öffentlich, zwar mit weinenden Mund, daß er auch der Nothdurfft nach nicht reden können, unter andern gemeldet, es sey an diesen allen (nemlich den Bauern-Aufstand) nichts anderst als das verfluchte Zäpffelziehen schuld; Die Bürger solten sich auf andere Handthierungen legen, hinaus ziehen, und nicht Edelleute und Junckern seyn; Darben er zuvörderst der Steyrischen Burger, und in specie der Händel und Sengzel gedacht; Und sey es, sagt er ferner, Gott zu erbarmen, daß weil die Stadt den obern Ständen den Weinkauff in Oesterreich nicht entziehen könnten, so würden jeko ihre Unterthanen wider sie angeheßt und aufgewigelt.

Von der Stadt Steyer wegen, war damahlen in der Stände Rath, niemand antwesend, weil sie selber Zeit mit ihren Nachbarn Abt Martin zu Garsten in einem schweren Injuri-Handel verfangen waren; Daher sie neben ihm in keiner Versammlung sitzen wolten. Dann es solte gedachter Abt gegen einen seiner Unterthanen, deme der Religion halber, die Justiff aufgelegt gewest, auf dessen Verweigerung gemeldet haben, er wisse wohl was es sey; Der Bauer sey von den losen Leuten, den Steyrern eingenommen, dieselben wären lose Schelmen und Dieb. Diß hat ein Messerer Hannß Paumgärtner (den man sonst nur den tausend Lügner zu nennen pflegte) dem Rath zu Steyer angezeigt. Der Prælat wurde hierauf beschickt, der wolte solcher Rede keineswegs geständig seyn; und zu Bezeugung, daß ihm mit angedeuteter Denunciation unrecht geschähe, hat er solches in einer von ihm celebrierten Messe, bey seinen Priesterlichen Ehren bestättiget. Weilen nun die Rechtsgelehrten solche des Abts Purgation für genugsam hielten, ließen es auch die von Steyer darben betwenden.

Immittels kam der Handel zwischen den Bauern, und der Stände zu Ross und Fuß zusammen gebrachten Land- und Kriegs-Volck zum Ernst, und geschähe den 13. Novembr. nahe bey (a) Neumarck, im Haußruck-Biertel, ein blutiges Treffen, darinnen der Stände Volck, welches Herr Weickhart, Freyherr

(a) Stadt und Schloß in Ober-Oesterreich.